

Anfrage

der Abgeordneten Dr. Helga Krismer-Huber

gemäß 39 Abs. 2 LGO 2001

an Landeshauptmannstellvertreter Mag. Wolfgang Sobotka

betreffend **2-Klassen-Medizin im Spitalswesen und Auswirkungen der Neuregelung für SpitalsärztInnen**

Es handelt sich um eine unbestreitbare Tatsache, dass PrivatpatientInnen mit Zusatzversicherung oft um ein vielfaches schneller Operationstermine bekommen als Kasse-PatientInnen. Genau damit werben auch Privatversicherungen obwohl das Kranken- und Kuranstalten-Gesetz regelt, dass sich die Sonderklasse ausschließlich im Bereich Verpflegung und Unterbringung hervorheben darf. In den Krankenanstalten stehen hierfür Klasse-Zimmer zur Verfügung, die für Klasse-PatientInnen frei gehalten werden. PrivatpatientInnen, die sich den Besuch von Privatordinationen leisten können, werden sodann auch durch ihren Arzt bzw. Ärztin im Krankenhaus bevorzugt operiert. So fließen Zahlungen von Zusatzversicherungen zum Großteil in die privaten Taschen der ÄrztInnen, was einen Nährboden für enorme Fehlanreize darstellt. Die Folge von einem derartigen „Leistungsanreiz“ im Spitalswesen ist die vermehrte Anwendung von Operationen auch in Fällen, in denen Therapien passender wären für die PatientInnen. Nebenbei muss die öffentliche Hand die Krankenhäuser und Infrastruktur finanzieren. Somit scheint die Zusatzversicherung streckenweise ein gewaltiger Selbstbedienungsladen der ÄrztInnen auf Kosten der öffentlichen Hand sowie der Kasse-PatientInnen zu sein.

Hinsichtlich Versorgung der PatientInnen in den NÖ Spitälern werden die Nebenwirkungen der neuen Arbeitszeitregelungen offensichtlich. So sehr die höheren Grundbezüge ein Gebot der Stunde waren, so sehr ist es notwendig, dass frei gewordene Stundenkontingent mit ÄrztInnen zu befüllen. Primarii dürften gelobt werden, wenn sie kein zusätzliches Personal aufnehmen. Das Ergebnis wird schon schlagend: Ab 14 Uhr ist der Betrieb auf den Abteilungen auf Stand-by, eine ärztliche Kraft für eine Abteilung. Schon jetzt reden die NiederösterreicherInnen darüber, dass eigentlich nach 12 Uhr besser kein Fuß in ein Spital gesetzt werden soll.

Daher stellt die gefertigte Abgeordnete folgende

Anfrage

1. Wie wird sichergestellt, dass PatientInnen ohne Zusatzversicherung gleich kurz bzw. lang auf Operationen warten wie zusatzversicherte PatientInnen?

2. Wie lange warten in NÖ zusatzversicherte PatientInnen auf eine Hüft-TEP, wie lange warten nicht-zusatzversicherte PatientInnen?
3. Wie lange warten in NÖ zusatzversicherte PatientInnen auf eine Knie-TEP, wie lange warten nicht-zusatzversicherte PatientInnen?
4. Wie hoch sind die Einnahmen aus Anstaltsgebühren, wie hoch die Arzthonorare und wie hoch ist die Summe dieser beiden Einnahmen im Verhältnis (in %) zu den Gesamteinnahmen der Fondskrankenanstalten für die Jahre 2010, 2011 und 2012?
5. Wie hoch sind die Einnahmen durch die SonderklassepatientInnen, die auf das Pflegepersonal entfallen, die einen Großteil der Arbeit leisten?
6. Wie gewährleisten Sie, dass Spitäler zumindest bis 16 Uhr im Vollbetrieb sind, was mit der Neuregelung ohne zusätzliches ärztliches Personal nicht möglich ist?